Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 21 (1943)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

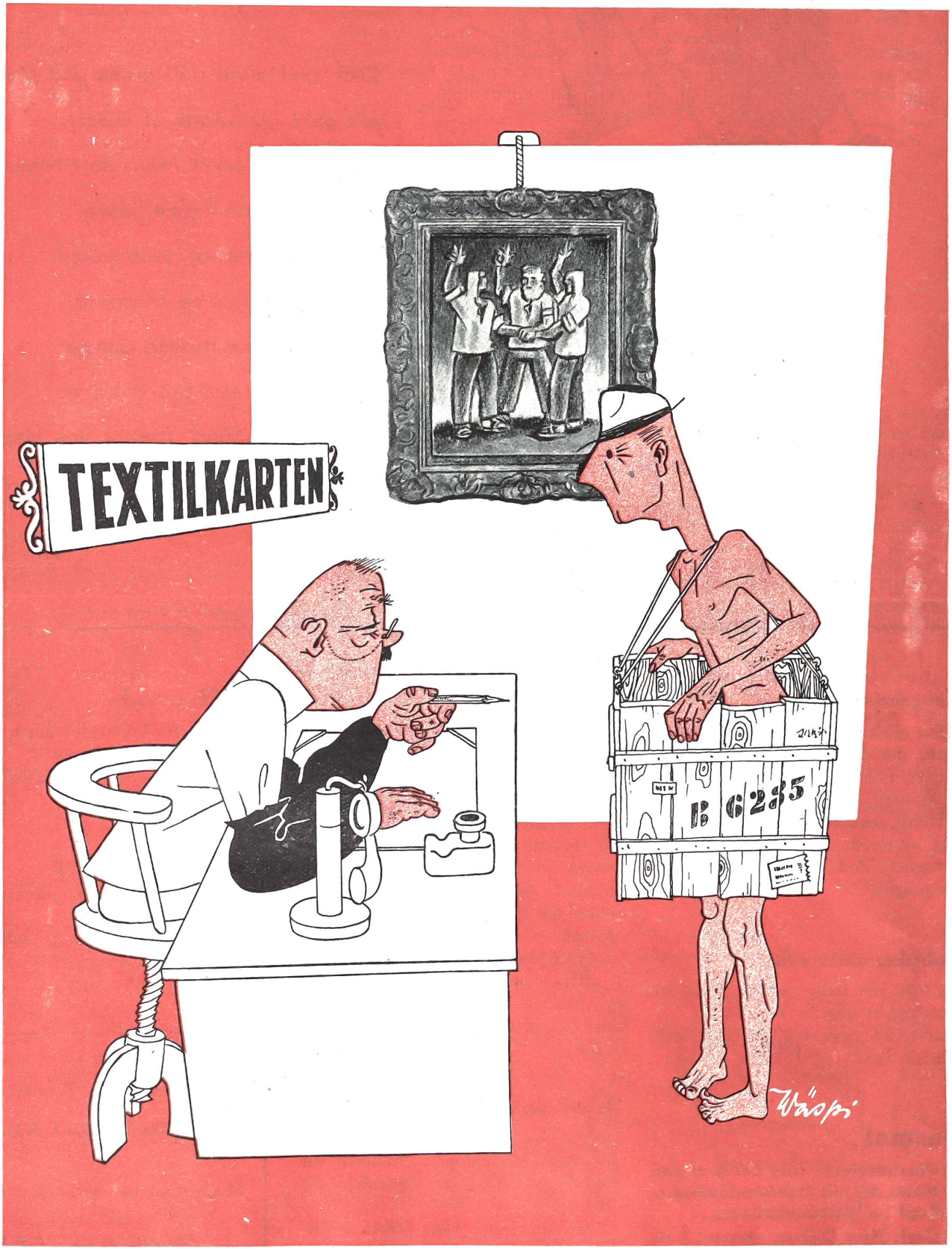
Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BELI 50 Rp.
Bern, Januar 1941
2. Jahrgang, Nr. 1

Bärenspiegel

Zg. 195



„Zersch mues i wüsse, öb dihr die Chischte i neuem oder i gebruchtem Zuestand erworbe heit!“

Lawine-Gfahr

Dick und dünn und gross und chly,
alls gaht hützutags uf d'Schi,
z'erscht, da fahrt me-n-ab i Masse,
zabig tuet me tanze, jasse.
Doch was nid en jede känn,
sind die gföhrliche Momänt,
wo uf tiefverschneite Spure
öppemal uf eus tüend luure:
s'Bild vom „Vino" macht eus klar
de Begriff: „Lawine-Gfahr"! Lulu

Zeitgemässe Frage

Die Lehrerin erzählt: „Dornröschen, der König, die Königin, die Diener, ja sogar alle Haustiere lagen in hundertjährigem Schlafe."

Klärli, masslos erstaunt: „Jä, Fröilein, sy sie de bim Fliegeralarm nid erwachet und i Luftschutzchäller abegange?" Ari

Politiker unter sich

„Aeh, ich habe gehört, Sie seien Duttweilers ärgster Feind?"

„Oh, im Gegenteil, er liebt mich, wie ich ihn!" Febo

Dasmal

«Verhüratet?» frug der Arzt den Mann, der mit dick bandagiertem Kopf im Wartzimmer sass.

«Nei, Herr Dokter, dasmal i dr Verdunklig umgheit!» erzi

Alter schützt vor Torheit nicht

(Tatsächlich passiert)

Es Gäderhächi vo 77 Länze isch mit e-me-ne 67jährige „Margrittli" zum Ziviler cho. Na dr Trouig het ihm dr Ziviler gseit, är müess de vo dr Heimatsgmeind e angere Heimatschyn verlange, will är jetz verhüratet syg. Es paar Tag später chunt dä Hochzyter wieder cho vorspräche und fragt, was är jetz für Schrifte müess verlange vo daheime.

„He, e neue Heimatschyn!"

„Aha, so, so, wüsster, ig has drum am Hochzytstag im Jubu ganz vergässe!" E. St.

Kohlenkrise in der Medizin

Arzt zu seinem an Darmkatarrh leidenden Patienten: „Probieren wir es mit etwas Kohle; vielleicht hilft dies."

Patient: „Gut, Herr Doktor. Wollen Sie mir nur gefälligst sagen, wieviele Prozent der Gesamtquote ich anfänglich beziehen darf." Ari

Die Hauptsache

„Und, wie könnt Ihr Euch in die Brotrationierung schicken?"

„Gut, danke. Wir brauchen nicht mehr als vorher!" H. F.

Moderne Auffassung

Lehrer: „Was steht im 4. Gebot über die Arbeit?"

Schüler: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke vernichten." H. F.

Tierpark und Vivarium

DÄHLHÖLZLI BERN

Eine Zahl, die für sich selbst spricht:
Im Jahre 1942 besichtigten rund
50 000 BESUCHER
das **Vivarium.**

Von der männlichen Mode

Wenn von Mode gesprochen wird, denkt man natürlich an schöne Frauen. Dass auch die Männer irgendwie angezogen daherkommen, ist schon so selbstverständlich, dass darüber höchst selten gesprochen wird. Ganz typisch für diese Vernachlässigung sind die Schuhgeschäfte. Da sind ganze Schaufenster voll von reizenden Damenschühlein und daneben in irgend einer kleinen Vitrine kann man einige verlorene Männerstiefel sehen. Das ist aber mehr so pro memoria, aber nicht dass das Geschäft von Bedeutung wäre.

Im letzten Sommer haben sich einige Damen in verdankenswerter Weise endlich der Sache angenommen. Aber auch in rührender Unkenntnis. Shorts und Schillerhemd und unten Zoccoli haben sie vorgeschlagen. Den Tabakbeutel soll man dann wohl an einer Schnur um den Hals tragen und für die Pfeife ein Loch ins linke Ohr machen, damit man sie durchstecken kann, wenn man grad nicht rauchen will. Immerhin, das liesse sich einrichten. Aber wohin mit den Händen? In Shorts lassen sich doch keine richtigen Hosentaschen einbauen. An die Beine haben natürlich die Damen auch gar nicht gedacht. Wer brächte soviel Zeit und Bimstein auf, um all die Haare dort auszureiben.

Also, wir Männer müssen das Ding schon selber anpacken. Bis jetzt wurde die Sache nur beim Militär einigermassen behandelt. Wie schwierig sie ist, kann man daraus sehen, dass es all die Jahre brauchte, bis man endlich einen andern Kragen gefunden hat. Auch hier haben die Damen die Schwierigkeiten sehr unterschätzt. Man hat das bei den Rotkreuzfahrerinnen gesehen. Man lässt da schon besser die Männer machen, auch wenn es länger geht. Denn viele Fragen harren noch der Lösung. Wann kommen die verlängerten Aermel für die neuen Adjutant-Unteroffiziere, damit sie ihre schönen Schnüre endlich richtig zur Geltung bringen können? Wann wird man für die Radfahrer und andere leichtfertige Truppen eine andere Farbe für die Patten finden, als das Gelb, damit die Herren von der Kavallerie sich nicht so ärgern müssen, weil sie nicht mehr die einzigen Kanarienvögel in der Armee sind? Solcher Fragen gibt es noch die Menge.

Die Damen haben immer von Sparsamkeit und Bequemlichkeit gesprochen. Ich habe einen leisen Verdacht, sie hätten es im Grunde mehr auf die eingesparten Textilcoupons der Männer abgesehen. Solche Nebenzwecke müssen natürlich ganz ausgeschaltet werden. Gespart muss werden, das ist klar, aber auf beiden Seiten, denn schliesslich geht die Sache auf das Portemonnaie des Mannes. Nach jahrelangem, tiefem Nachsinnen habe ich nun schliesslich des Pudels Kern gefunden. Sparsamkeit, die wirkliche Einsparungen bringt, ohne weitere Kosten. Eine Sache ausserdem, die auch uns wirklichen Männern ansteht und nicht nur den jungen Gigolos, die sich schliesslich auch mit den Nudisten herumtreiben könnten. Dabei höchst einfach, so einfach, dass es geradezu verwunderlich ist, dass man nicht schon längst darauf geraten ist. Aber schliesslich ist es schon Kolumbus mit Amerika und auch mit seinem bekannten Ei so gegangen.

Die Sache ist also die. Man lässt sich den Bart wachsen. Das ist die Lösung einer ganzen Menge von Fragen, der Zentralpunkt der ganzen, schwierigen Angelegenheit. Von ihm wird ungeheuer viel abhangen. Man denke nur! Zeit und Geld wird man sparen, man wird länger schlafen können, weniger Aerger haben, weniger Kleider brauchen. Warum ist man nicht schon längst darauf gekommen? Was waren die stümpernden Modeschöpfer, bis ich gekommen bin...

Also mit dem Bart. Man steht am Morgen ruhig eine Viertelstunde später auf, denn es gibt keinen Aerger mehr mit dem Kragenknopf der Krawatte. Das Rasieren ist überflüssig geworden. Kragen braucht man keinen. Ob das Hemd oben offen ist oder nicht, spielt keine Rolle. Im Notfall kann man auch einmal im Nachthemd auf den Zug rennen. Serviette überflüssig. Die Westen kann die Frau in eine der beliebten Kleidersammlungen geben. Niemand weiss zwar, was sie dort damit machen, aber das tut nichts, der Frau ist ja die Hauptsache das Schenken, vielleicht kommt sie dann sogar in das engere Komitee. Rasierklingen, Seife, alles wird erspart, auch das warme Wasser. Niemand wird mehr einen Bart einfangen, denn man hat schon einen. Man wird nie mehr ans Kinn frieren. Nur den Vorwand zum Ausgehen, man müsse zum Coiffeur, wird man nimmer haben.

Ausser diesen materiellen steht eine ganze Menge von ideellen Gewinnen zu erwarten. Wir werden imposant aussehen, was sich durchaus vorteilhaft auf unsere Psyche auswirken wird. Wir werden die jungen Sprützlinge bei den Frauen ausstechen, denn was will ein Flaumwölklein gegen einen rechten Bart besagen, auch wenn er höher oben von einer breiten Scheitel begleitet ist. Denn so ein Mündschi, bei dem die schöne Partnerin auch am Kinn und um die Nase gekitzelt wird, muss doch was Rechtes sein. Lassen wir uns also die Bärte wachsen! *K.*

Der Beweis

„Was," brüllte der geplagte Papa den Fils an, „dyni Schueh sohle lah? Die sy doch nid scho wieder düregloffe!"

„Was ächt nid? Ghei es Füfi uf e Bode und i garantiere dir, wenn i drufstande, chan i dir säge, öb d'Zahl oder der Helvetiachopf oben isch!"

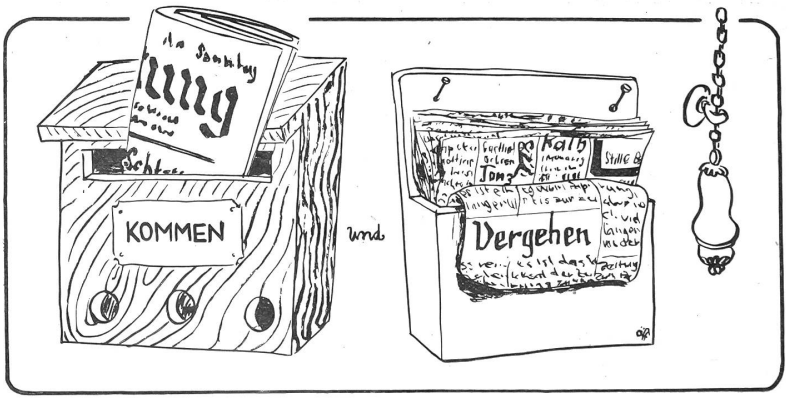
erzi

Parlamentarische Stilblüte

aus dem Thurgau

In der jüngsten Sitzung des thurgauischen Grossen Rates: „Durch den Rehabschuss hat der Staat den Jägern einen Hasen in die Küche gejagt!"

Febo



Biologie der Zeitung

Die Hausfrau

im Spiegel des amerikanischen Humors

Der Instruktionsoffizier sucht unter den Rekruten Kandidaten für die Regimentskapelle. „Spielen Sie irgendein Instrument?" fragt er den Rekruten Brown.

„Jawohl, Herr Leutnant," erwidert Brown, „aber nur zu Hause."

„So," sagt interessiert der Offizier, „und was für ein Instrument ist das?"

„Die zweite Geige, Herr Leutnant..."

(Christ. Science Monitor)

„Sind Sie perfekt in der Buchhaltung?" fragt der Chef den Bewerber um die Stellung.

„Jawohl, in allen Buchhaltungsarten," antwortet dieser.

„Ihre schriftlichen Zeugnisse sind nicht schlecht. Immerhin — können Sie mir persönlich noch irgend etwas zu Ihrer Empfehlung anführen?" fragt der Chef unschlüssig.

„Tja — also meine Frau führt ein Haushaltungsbuch, das sie mir alle Monate vorlegt. Und da hab' ich mich vor ein paar Tagen damit nach Tisch hingesetzt und habe in weniger als einer Stunde herausgefunden, wieviel wir dem Spezereiwarenhändler schuldig sind."

„Ziehen Sie Ihren Mantel aus und hängen Sie Ihren Hut an den Haken!" sagt der Chef. „Sie sind engagiert."

(Grit)

„Ich muss mich über das Mehl beschweren, das Sie mir vorgestern verkauft haben," erklärte die junge Frau von oben herab. „Es war viel zu zäh!"

„Zäh?" fragte verständnislos der Spezereiwarenhändler.

„Jawohl, zäh! Ich hab' einen Kuchen daraus gebacken, und mein Mann hat ihn kaum schneiden können!"

(Grit)

„Ich hoffe, Madame," sagte der Anwalt nach Beendigung des anstrengenden, langen Kreuzverhörs, „ich habe Sie nicht allzusehr ermüdet mit all diesen Fragen, die Ihnen wohl grossenteils überflüssig erschienen sein mögen."

„Oh, nicht im geringsten," antwortete frisch und munter die Zeugin. „Wissen Sie, ich habe fünf Kinder zu Hause..."

(Seattle Post)

Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.
Menschliches Haar
Haarwurzel
Haarzwiebel
Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. - Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faido
Birkenblut-Crillantine und Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.35 u. 1.80

Lugano **Hotel Brünig-Blaser**
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 10.50 an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Terrassen-Restaurant

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN

ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Solltest Du mal den Heiri sehen und kannst nicht laden ihn zu Dir, Bestell ihm schnell, er möchte gehen i' d' „Meyerei" zu Musik und Bier -

Café-Restaurant zur
„MEYEREI"
Konzertlokal am Bärenplatz
BERN
Im Januar spielt:
Das Damentrio Fricker mit den beiden Handorgelkünstlerinnen

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

Mein Aperitif ist Bitter
MARTINAZZI
Alleinfabrikant E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

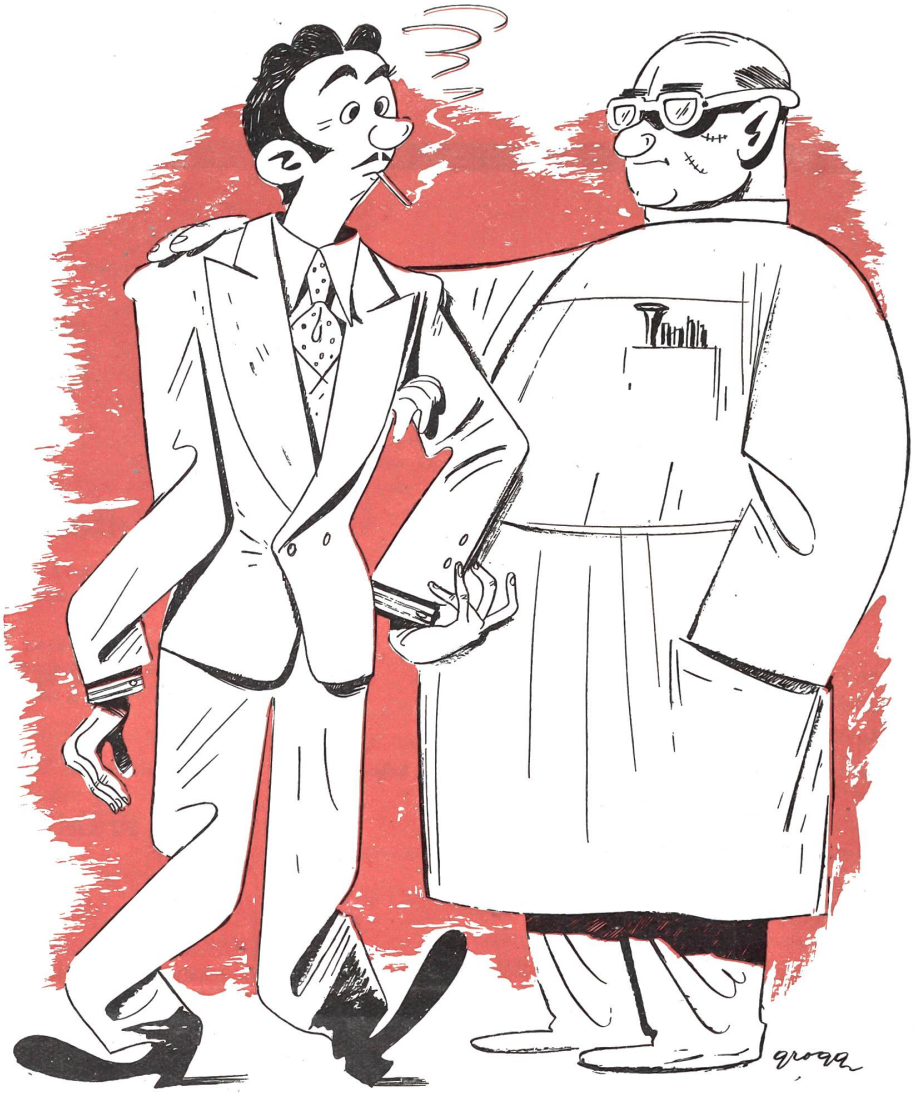
ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser



„Euch fählt nüt, junge Ma, dihr heit vom Silvester nache nume e chlyneri akuti Swing-Verränkig . . ."

3 gute Vorsätze pro 1943

Von Laotse bis La Palisse sind sich alle Weisen stets einig gewesen, dass der Mensch gut tut, sich allen Aergers, aller Aufregung und allen Zornes zu enthalten.

Weshalb ich mir das Folgende vorgenommen habe:

1. *Im neuen Jahre werde ich mich strikte enthalten, irgendwelche amtliche Erlasse wegen ihres allfälligen Amtsstiles zu kritisieren — und wenn es drei aufeinander folgender, eine die vorherige erklärende Verlautbarungen bedarf, bis der Durchschnittsbürger endlich versteht, was damit gemeint war.*
2. *Auf aussenpolitischem Gebiet werde ich mich der strengsten Neutralität befleissigen. Ich werde nicht nur meine Arterien, sondern auch mein Herz sich verhärten lassen, so dass die grösste Ungerechtigkeit und die vollkommenste Unmenschlichkeit nicht mehr imstande sein werden, es schneller schlagen zu lassen. Kurz, ich werde versuchen, meinen Gemütszustand der vorbildlichen und korrekten Haltung etwa einer Gasuhr oder eines elektrischen Zählers gleichzuschalten.*
3. *Ich werde auch nie mehr zornig werden, wenn ich von Vaterlandsverrätern, Konjunktur-Rittern, Schwarzhändlern und dergleichen Leuten höre, oder solchen, denen der Krieg nicht lang genug dauern kann, damit sie ihr Schäfchen auch ins Trockene bekommen.*

Diesen drei handerlesenen, mustergültigen VORsätzen habe ich nur einen kleinen, bescheidenen NACHsatz beizufügen:

Zum Glück gibt es ein Sprichwort, das heisst: Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Für die obigen wäre es, weiss Gott, nicht schade!

Demoktit jun.

Wenn die Presse quietscht

Aus einer Erzählung:

Anni hatte alles entzückend hergerichtet für einen Tee zu dritt. Der kleine, niedrige Rundtisch war vor den Kamin geschoben. Auf den kupfermattierten Kacheln spiegelten sich die Lichter des Tannenbäumchens. Kostbares Porzellan glitzerte auf der weissen Decke, unterbrochen durch den matten Schein **ruhenden** Silbers. Drei schmale Polstersessel umrahmten dieses heitere Stilleben. **Das war das merkwürdige.**

In der Tat merkwürdig — in Zukunft wird es nun heissen: „Still ruht das Silber". Godi

Bekanntschaft

Tochter, 29jährig, gutes Hausmütterchen, mittelgross, **blond (Bahnlinie Bern-Thun)** sucht

Uf der Bahnlinie Bärn–Züri isch sie allwä de brünett.

so recht mögen. Das scheint Meister Grautier zu spüren, denn wie diese über ihn steigen will und schon mit einem Fuss darüber ist, erhebt sich der **Esel** plötzlich zu seiner ganzen stattlichen Grösse; wohl oder übel muss die Miss nun unter dem schadenfrohen Lachen aller auf dem jetzt recht munter gewordenen **Paarzeher** davon reiten, bis man ihn im Dorf endlich zum Stehen bringen kann.

„Die Weltwoche" Nr. 464, S. 11
„Vierzehn Mädchen auf Maturreise"

Wir empfehlen dem Verfasser einen Besuch im Berner Tierpark unter persönlicher Führung des Verwalters! Für die, welche es noch nicht wissen sollten: Der Esel ist ein Einhufer. Spadini

Weihnachtsfeier
der Postmusik Bern

Sonntag, den **27. September,** im Militärgarten.

Unsere geschätzten Freunde und Gönner sind herzl. eingeladen. Beginn 14.30 Uhr.

Sit wenn pressierl's de z'Bärn däwäg — ? wek

Derjenige Herr

welcher am Sonntagabend, 6. 12. um 20.38 Uhr in Luzern den Gotthardzug verliess, **um den Berner Zug zu nehmen**

Fahrrad- und Kinderwagendiebe gibt es längst. Nun tauchen auch schon Individuen auf, die es auf Eisenbahnzüge abgesehen haben . . . Ts

FRAU

ges. Alters sucht Bekanntschaft mit liebem Mann **(wenn auch guter Arbeiter)** zwecks

Da chan i mi nid mälde, i bi drum e Flohner.

Zimmer

gesucht von **ser. Fräulein, heizbar**

Hoffentlich stört sie ihr Kamin nicht.

Bevormundungen

Nach Art. 63 und 65 des Gesetzes über den **Bau und Unterhalt der Strassen** vom 14. Oktober 1934 ist das Strassengebiet bis auf eine Höhe von 4 m von einhängenden **Aesten** freizuhalten; **Sträucher** dürfen nicht beeinträchtigen; **Einfriedungen** und **Anpflanzungen** irgendwelcher Art, die eine einwandfreie Uebersicht verunmöglichen, dürfen die Strassenfahrbahn um nicht mehr als 1.20 m überragen.

(Aus dem „Stadtanzeiger")

Muss der Vormund alles das, was zuviel ist, abessen? wek

Damenhut
von Kursaal bis Bahnhof

schwarz, verloren

Achtung, Modistinnen, die grossen Hüte kehren wieder!

Aus Kinoreklamen:

Mächtige Monarchen zermalmten Königreiche, **nur um deren Frauen zu gewinnen**

Alle?

Aeltere Person

findet liebevolle Aufnahme. Warme Zimmer, **Alpenblick, unmöbliert.**

Begreiflich, denn Jungfrau à la Louis XVI wäre etwas unschön.

Ein Frühlingstraum

Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne

Wolf von Wolfsburg macht allen gesellschaftlichen Vorurteilen zum Trotz die liebreizende Modistin Mary Winters zur Erwählten seines Herzens. Weder Armut noch Standesunterschied sind den beiden ein Hindernis. Ein unsagbares Martyrium beginnt für Wolf, bis endlich eine seltsame Fügung ihm ein Wiedersehen mit seiner unvergesslichen Mary bereitet. — Es wird jedoch ein schmerzliches Wiederfinden am Sterbebette eines verwaisten Kindes vor dem

Verlust für immer . . . Fr. 5.80

Wenn wir auch vollauf begreifen, dass das unsagbare Martyrium Wolfs unzweifelhaft mit den Rechnungen der liebreizenden Modistin Mary zusammenhängen muss, so freut es uns nichtsdestotrotz, dass der Verlust für immer dieses offenbar ganz urschweizerischen Buches und Kindes nur . . . Fr. 5.80 beträgt. Pips

Selbständige nette **Tochter** mit eigenem **Ménage, 40jährig**

I welt de aber scho lieber imene frische Lylache pfuse.

Gesucht junger, reinlicher
SIAMPATER

Wir hoffen es!

Herr Fridolin Zäpfli

im Jahre 1939

und heute, nach 500 Diensttagen inkl. Rationierung

VIEH *loso* VIEH

Da sah ich kürzlich eine Kuh,
Ich schaute ihr recht lange zu.
Von ihrem Halse fiel ein Strang
Nicht ganz bis auf den Boden lang.
An diesem hing ein Balken schwer,
Ein meterlanger, Richtung quer.
Ganz unbarmherzig, zwanzig Pfund,
Die schlugen ihr die Füsse wund,
Wenn sie, wohin der Gwunder sticht,
Enteilen wollte ihrer Pflicht.
Ihr schien das Ding zwar nicht so leid,
Sie tat sich gütlich auf der Weid,
Sie frass die herrliche Natur
Und schleppte mit das Stück Kultur!

Ich lachte schnell und dachte mir:
Wie wär es, wenn im Lande wir
Den Wiederkäuern, so es gibt,
In Anbetracht, weil unbeliebt,
Den Balken schenkten? Ach, ich find,
Es wär ein nettes Angebind!
Nur Gutes resultierte draus,
Es käme manches nicht mehr aus!
Das Muhen wär ja nicht vergönnt,
Nur — dass man's eben hören könnt!
Und wiederkauen — schön allein,
So müsst es auch bekömmlich sein!

Gottlob Imlauf

Heitere Verdunkelung

Bei Dunkelmanns ist grosse Aufregung. Gerade an dem Abend, an dem die Verdunkelung auf 20 Uhr vorverlegt wird, sind die Hubers angesagt zu dem längst versprochenen Besuch. Hubers sind äusserst angenehm als Gäste. Sie pflegten nicht nur vor der Verdunkelung heim zu wollen, sondern sie gingen auch.

Mit einem Schlage war's nun anders und man musste die bessere Stube verdunkeln.

Frau Dunkelmann brachte vorwiegend ungeeignete Tücher-Resten und Papiere zum Vorschein. Das machte Herrn Dunkelmann, der auf schwankem Tabouret auf dem Tische balancierte, etwas unruhig, zumal er beide Hände voll Reissnägel hatte, die ihm bald entfielen und bei festerem Zupacken wieder in die Finger stachen. Als sie glaubten, die Sache sei dicht, gingen sie nach draussen, um sich die Früchte ihrer Bestrebungen anzusehen. Grossartig! Kein Strählchen! Man hätte einen hyperempfindlichen Film vor den beiden Fenstern entwickeln können. Befriedigt und mit abgemessenen Schritten ging man wieder hinein.

Es war nun schon etwas bemühend, die Hubers zu hören, die gleich darauf anrückten: Es sei schon 2 Minuten über acht — wegen dem Verdunkeln! Schon geschehen, lächelte Frau Dunkelmann, schon geschehen! Herr Huber aber glaubte, es wäre doch etwas riskiert, das eine Fenster wenigstens . . . ? Aber ich bitte Sie, wir waren doch vorhin draussen . . . ! Herr Dunkelmann ging noch einmal hinaus.

Draussen hörte man ihn grob reden. Zum T. . . ., was war da geschehen? Während man beim einen Fenster mit Nachsicht und Augenzudrücken Spuren von Verdunkelung feststellen konnte, zeigte das andere nur partielle dunkle Flecken. — Funkstille.

Jetzt geht Frau Dunkelmanns Zeigefinger zur Nase, was stets ein Zeichen aufdämmernder Erkenntnis ist.

Du, das kommt von dem ewigen Stromsparen, ich habe natürlich beim Hinausgehen — das Licht abgedreht!

Wefa

Zeitgemässer Theater-Spielplan

Tiefland (bei Fliegeralarm)
Hoffmanns Erzählungen (bei speziellen Kriegsberichten)
Die Flamme (bei Gassparvorschriften)
Die Frau ohne Schatten (während der Verdunkelung)
Die neugierigen Frauen (bei neuen Rationierungsmassnahmen)
Elektra (bei Strommangel)
Die Entführung aus dem Serail (für Hühnerdiebe)
Der Freischütz (für Schwarzschlächter)
Der Kuhreigen (an fleischlosen Tagen)
Der Mantel (bei Ablauf der Textilcoupons)
Der Wasserträger (falls der Wein auch noch rationiert wird)
Die lustigen Weiber (für die Kriegswäscherei)
Der fidele Bauer (Anbauschlacht)
Polnische Wirtschaft (für die täglichen Menufragen)

Blasius

Praktisches Fremdwörter-ABC für Anfänger

Ammoniak	französischer Söldner
Analyse	weiblicher Vorname
Antimon	Lieblingssklave eines römischen Kaisers
a priori	Klostervorstand
Axiom	kleinster Teil
Décadence	Nebengebäude eines Hotels
diskret	Gegenteil von abstrakt
Dominante	bekanntes Steinspiel
Druiden	Schwellkörper
Duell	Zwiegesang
Eklektiker	Mann, der Kurzschluss repariert
Empirie	Möbelstil
Evidenz	kirchlicher Würdenträger
Explosion	Anlage eines Bühnenstückes
Fetisch	Kleinkind
Feuilleton	Klubsessel
Hormone	amerikanische Sekte
Hypothenuse	Behauptung
Idol	Gurgelwasser
Interpolation	Anfrage im Nationalrat
Kardinal	afrikanischer Menschenfresser
Katharsis	Erkältung
Kismet	Himmelserscheinung
Kollision	Besorgung
Konflikt	gemeinsame Wohnung
Kretin	Bewohner von Kreta
Laotse	Bootführer
Matrone	Drucktafel
Meditation	Abschnitt der Schweizergeschichte
Mysterium	Sitz der Regierung
Polarität	Volkstümlichkeit
Kathete	Lehrerpult
Pyrenäen	Zwergneger
Reaktion	Schriftleitung
Skepsis	Blutzersetzung
Sophisten	Menschen auf dem Ruhebett
Spektrum	Berner Platte

Blasius

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

Im Hotel-Restaurant Jura Bern
fühlen Sie sich auch wohl

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

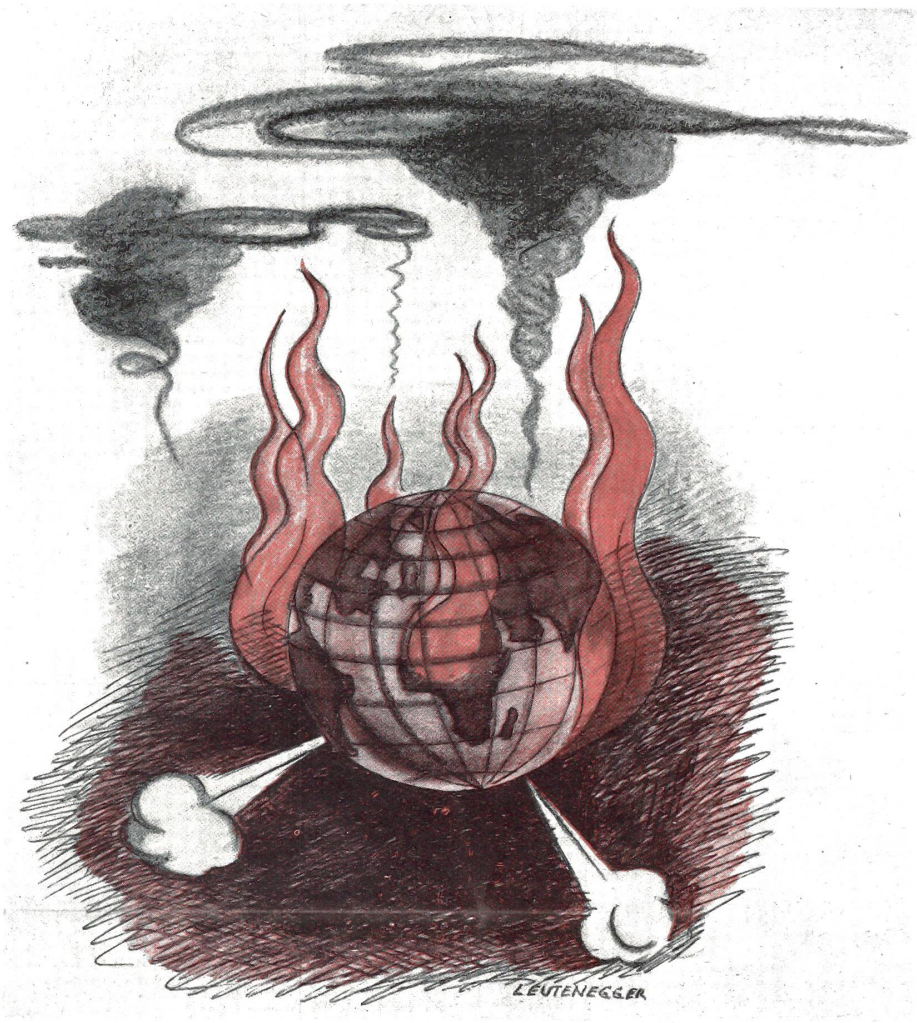
Beliebte RENDEZ-VOUS
der Akademiker und Sportleute
Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passage, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantil, Spitalgasse 4 xx
in BERN

Café Ryffli-Bar · Bern
Willy Dietrich

BERN Hotel und Restaurant BUBENBERG
mit Murtenstube
Tel. 29011 W. A. Glaser

Café BARCELONA Burgdorf
Bahnhofplatz
Prima Küche, Qualitäts-Weine
Besitzer S. Gibert

Besucht das neu renovierte RESTAURANT Ratskeller
BERN · Tel. 21771 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN



. . . und da jammert man noch von Heizungssorgen . . .

Kritik

Als Heinrich Laube Burgtheaterdirektor war, kursierte in Wien bald jede Woche eine neue Anekdote über einen Zusammenstoss zwischen dem witzig-bissigen Direktor und irgend einem Schauspieler. So war es einmal einem mehr wegen seiner Eitelkeit als wegen seines Könnens bekannten, jungen Schauspieler gelungen, von Laube die Rolle des Hamlet übertragen zu bekommen. Während der Vorstellung war der junge Mann so aufgeregt, dass er in Ophelias offenes Grab purzelte, was nicht gerade im gewollten Sinn auf die Stimmung der Zuschauer einwirkte. Nach der Vorstellung fragte der Schauspieler den Direktor, wie er wohl dem Publikum gefallen hätte. „Gott, ich muss sagen", erwiderte Laube: „enttäuscht haben Sie eigentlich nur ein einziges Mal." „Ich weiss", sagte der Schauspieler: „wie ich in die Grube fiel". „Keineswegs", antwortete Laube. „Aber wie sie wieder herauskamen".

Ein andermal kam Laube im Zwischenakt hinter die Bühne gestürzt, um einem Schauspieler, der sein Stichwort verpasst und damit die ganze Vorstellung gefährdet hatte, einen fürchterlichen Krach zu machen. Nachdem er sich geschlagene zehn Minuten lang hatte anschreien lassen, wagte der Bedauernswerte ganz schüchtern eine Gegenäusserung: „Schimpfen Sie doch nicht so schrecklich, Herr Direktor: Irren ist doch menschlich!" — „Stimmt", brüllte Laube mit seinem grössten Stimmaufwand, „aber schimpfen auch."

Zu Berlioz kam eines Tages ein Amateurkomponist und bat ihn, ihm zwei Klavierkompositionen vortragen zu dürfen; der Komponist möge danach urteilen, welche die bessere wäre. Mit saurer Miene willigte Berlioz ein. „Das wäre also die erste," kündigte der Besucher an, setzte sich ans Klavier und begann die Tasten zu bearbeiten. Berlioz hörte sich ein paar Dutzend Takte mit an, dann legte er dem Spieler sanft die Hand auf den Arm und sagte: „Sie brauchen nicht mehr weiterzuspielen, lieber Freund. Die andere Komposition ist die bessere."

Eine ähnliche Geschichte wird von Thomas Augustine Arne, dem Komponisten der englischen Nationalhymne, Rule Britannia" erzählt. Zu ihm kamen zwei Sänger, die sich darum stritten, wer von beiden der bessere wäre. Arne liess sich von beiden etwas vorsingen und schrie, kaum dass der letzte Ton verklungen war, den zweiten an: „Herr, Sie sind der schlechteste Sänger, den ich in meinem ganzen Leben gehört habe!" — „Dann habe ich also gewonnen," rief voller Stolz der andere." „Ausgeschlossen," erklärte Arne: „Sie können überhaupt nicht singen."

Felix Mottl schliesslich war sehr traurig über den Mangel an musikalischer Begabung seines Söhnchens Wolf. „Denkt euch nur," erzählt er eines Tages seinen Freunden, „heut' hab' ich mich beinah' g'freut über meinen Filius. Sitz' ich da am Klavier und spiel' Bach. Kommt der Bub herein, hört einen Moment zu und fragt: „Sag' Vater, dös is doch Bach, was du da spielst?" — „Jawohl, Wolferl," sag' ich und bin ganz stolz, „wie kennst denn dös, dass es Bach ist, was ich da spiel?" — „Ja, Vater," sagt er: „weil's halt gar so fad is....".

Ultradent

Die flüssige Zahncrème

Monatspackung 60 Rp.
Originalflasche Fr. 1.75

reinigt die Zähne gründlich, ohne dass der Zahnschmelz angegriffen oder gar beschädigt wird.

Zündhölzer

(auch **Abreißhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)

und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich

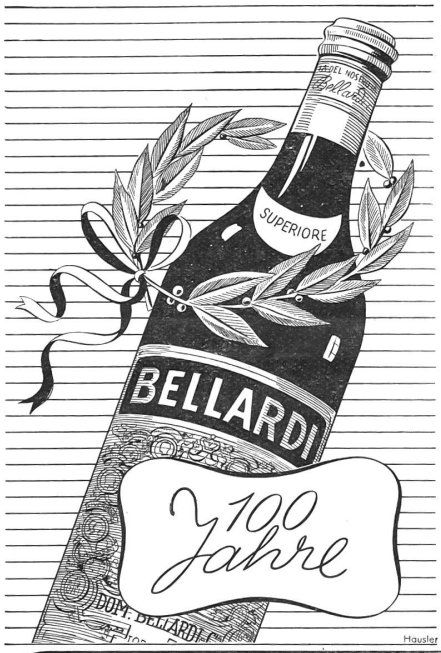
Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Lederwaren
sowie *Reise-Artikel*

Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45

5% in Rabattmarken



Bellardi *Vermouth*
1842–1942

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.–
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

OPAL
der feine Stumpen
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Der Weg ins Glück ♥

Ein buntfarbiger, bequemer Wegleiter für Ehefreudige. Bestellen Sie d. erfolgreichen Ratgeber: „Der Weg ins Glück", ein nützlicher Hinweis für jene, die sicher, gut und glücklich heiraten wollen. Preis 80 Cts. in Marken od. bar. **A. Walthert, Waldstätterstr. 5, Luzern.** Tel. 2 40 16. Diskrete Zusendung.

SEIT 1872
SCHWARZ Waffen BERN

Aarbergergasse 14
Telephon 31655

Sämtliche
Waffen u. Munition
für Jagd-Sport und Verteidigung
Verkauf und Kauf

Eigene Reparatur-Werkstätte

Wenn **English** dann **Bretscher**
4, Spitalgasse 4
Telephon 27485

Sei heiter, es ist gescheiter

Lies den **Bärenspiegel**

Im Abonnement nur einen Fünfliber pro Jahr

Bestellschein. Ich abonniere den Bärenspiegel für das Jahr 1943. Den Abonnementsbetrag von Fr. 5.— überweise ich gleichzeitig auf Postcheck-Konto III 466.

Meine Adresse: _____

Als Bücherzettel in offenem Umschlag zu 5 Rp. frankiert senden an den Bärenspiegel-Verlag Bern

Besonders **jetzt** ist ein
Steiner Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!
Steiner AG Bern

Brave Katze

Meine Nachbarin hat ein Kanari. Heisst das, sie hat ein Kanari gehabt. Denn es ist ihr entflogen und wurde vor ihren entsetzten Augen vom Maudi des Nachbarn gefressen.

Und somit beklagt sie sich beim letzteren. Fragt der:

„Hüt isch das passiert?"

„Ja."

„Nüt isch! Das ischt nid my Moudi gsi! Da heit Er ech verluegt. Hüt isch es Mittwuche, un my ganz Hushaltig haltet sich a d'Vorschrifte! Potz donnerli..." Margritli

Neues aus der Wärmelehre

Schüler: „Die Kälte treibt das Quecksilber in die Höhe, die Wärme zieht es wieder hinunter."

Lehrer: „Wie willst du einen solchen Unsinn beweisen?"

Schüler: „Die Kälte zieht die Körper zusammen. Durch die Kälte wird die Glaskugel zusammengezogen und das Quecksilber in die Höhe getrieben. Die Wärme aber dehnt die Körper aus. Dadurch erhält das Quecksilber wieder Platz und sinkt."

Lehrer: !!!!! H. F.

Bernisches

In der Samstagnacht:

„Was geit das di a? Mach, dass de zum Tüüfu chunnsch!"

„Warum dutzet Dihr mi plötzlech?"

„Will de e dumme Ch... bisch!"

Am Sonntagmorgen:

„Entschuldiget Herr, Dihr wüsset ja scho, i ha äbe... äbe ja!"

„Warum e h r i s c h mi jitz plötzlech. I blybe bi nächti!"

Stille. Langsam anschwellendes Lachen.

„Will de halt glych e dumme Ch... bisch." Gottlob Imlauf

Krampfadern-
Strümpfe „Neuheit"
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Kursaal Bern
Täglich Konzert
DANCING
Boule-Spiel

ASCOOP
Laupenstrasse 9 · Bern
Jetzt ist die Zeit zum Handeln, denn schon im Februar findet die Ziehung der grossen Jubiläums-Lotterie der SEVA statt.
Sichern Sie sich Fünftellose!
1 Fünftellos kostet Fr. 1.10
10 Fünftellose kosten Fr. 11.—. Sie gehen mit 10 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben einen sichern Treffer.
50 Fünftellose kosten Fr. 55.—. Sie gehen mit 50 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben 5 sichere Treffer.
Bei Voreinzahlung auf Postscheck III/4511 Fr. -.40 für Rückporto mit einzahlen. Für Zustellung der Ziehungsliste Fr. -.30.
ASCOOP, Laupenstrasse 9 · Bern · Postscheck III/4511

Berücksichtigt unsere Inserenten

Masshemden WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II. ST.

Drucksachen
jeder Art und jeden Umfanges liefert die
Verbandsdruckerei AG. Bern

ALTHAUS

Bräunung forcieren ohne Sonnenbrand

Skifahrer nützen die doppelte Sonnenkraft im Schnee zum Forcieren der Bräunung mit Hamol Ultra. Die verbrennenden Sonnenstrahlen werden wegfiltriert, während die bräunenden Strahlen ungehindert auf die Haut einwirken.

hamol ultra

Im Hochgebirge und bei empfindlicher Haut: Crème Hamol Ultra 2000 Fr. 2.— und 1.—. + Im Vorgebirgsschnee: Sonnenöl Hamol Ultra Fr. 1.75.

Dr Mattegieu

Warum der Päuk nüt meh het möge z'Nacht spachtle

„Aeääh nobis", het d'Wale gräägget, „was wei mer o geng i d'Euferen ufe! Göh mer lieber einisch i Bremer. Zum Glasbrünntsch, oder i Dracker abe ga baje."

„Auso guet", hei mer gseit, i u der Päulu Meier, u wiu mer d'Bajere natutter by-n-is gha hei, sy mer sofort d'Stiberen uf gäge d'Läng zue. Ungerwägs aber hei mer gfunge, es wär toofer, we mer bi der Innere Aengi düre i d'Rittere giengte ga inderle u de vo dert i Dracker abe.

Wo mer bim Bierhübeli düre chöme, seit Päuk: „Gopfridstutz, han i Koudampf! By üs deheim het's hüt nume so ne dünni Härdöpfu-Schlüderete gäh u Turbe derzue. Wen i Chlüder hät — i gieng dert i d'Beiz ga nes Weggli greme oder süsch öppis z'byge." — Aber wiu kene von is numen e Füngger het by sech gha, isch nüt z'mache gsi u so sy mer wyter gäntlet gäge d'Aengi zue.

Du ghöre mer vo dert Tanzmusig. Es Klav, e Goge, e Klarinett u ne Trutzpfure, wo der Bass gmängt het. U derzue kanten u möögge. Es het is düecht, es syg auwä es Hochzyt, wo jetz nach em Frame no tüeg schwofe. Mir sy nes Zytli dert gstange u hei däm Gjeuk zueglost.

Ungereinisch zieht der Päulu d'Luft ferm dür d'Näs y u luegt dasume wi ne Jaghung, wo ne Häsu gspürt.

„Was hesch, Mejasse?" fragen i.

„Schmöck!" seit er nume u zieht wider d'Luft y.

Mir zwe angere hei du o afah schnuufe u d'Wale meint du: „Ju ju, es schmöckt na öppis guete cheibs!"

„Hamme!" seit Päulu, „Giele, da isch amene Ort e früsch kocheti Hamme!"

Mir sy däm Gschmäckli nah, gäge ds vordere Gartetöri füre — u richtig! — dert isch z'äbener Aerde ufem Chuchifänschtersims e sübi Hamme ufemene Brätt gläge u het verflümeret guet gschmöckt. Wahrschynlech isch es z'Vieri gsy für ds Hochzyt.

Bim erste Bank i der Allee hei mer aghaute u enang agluegt. Jede het's Glyche dänkt, u doch het kene so rächt dörfe rede. Z'letschtemänt seit Päulu doch du afe: „Giele, die mugge mer!" Mir angere zwe sy sofort yverstange gsi. Der Schlachteplan hei mer gleitig parat gha; d'Houptsach isch gsy: nume nid schusle, nume nid Krach mache u dervo cheibe, süsch gheit no ds Brätt abe. Ganz stiu sy u süferli mache, de merkt niemer nüt.

I bi aus Schiudwach i ds Wägli use gstange wo gäge Studerchemp ufe geit, u wo niene ke Scheichen isch ume gsy, han i den angere ds Zeiche gäh. Uschuldig wi zwöi Erstklässler-Modi, wi si no nie es Wässerli trübt hätte u wi se aus angere uf der Wäut, nume di Hamme nüt agieng, sy die zwe gäge ds Chuchifänschter zue u hei ganz gwöhnlich mitenang gschnuret. D'Wale het sogar der Stadtazeiger, won er auwä für hingerlischtige Zwäcke by sech gha het, gläse. Du — schwupp! — reckt der Päuk nume so im Verbygah ufe Sims ufe, packt ds Hammli u leit's am Wale tifig i Azeiger. Wale lyret's y, drückt's vor a Buuch u nachär mache si chert u chöme gäge mi zue. Wale vora u mir zwe aus Deckig hinge dry sy mer langsam ds Wägli z'düruf gäge Wiudu. Gramslet het's is scho un is dunkt, mir sötte dervo sirache; aber mir hein is beherrscht bis haub ufe — u nachär hei mer Päch gäh u sy was gisch was hesch unger Tanne.

Zersch hei mer chly verschnuppet u gäge d'Aengi abe gspanyfet, öb öppen öpper öppis gmorke heig, u nachär sy mer düre Bremer düre gäge d'Rittere füre; vorus der Päulu, für is z'pfyffe, we öppe der Bawi mit em Fidu sött cho.

D'Rittere (Ritterburg), das isch es Sangsteitürmli oben am Hang gsy, wo gäge d'Seftau übere luegt, nid wyt vom jetzige Aengi-Tschaaggeler. Dert het's welli Höhline u Löri gha, wo mer aube drinn d'Indiz-Fortscheli gmängt hei. — Mir sy i di gröschti Höhli yne graagget, sy abghocket u hei d'Hamme usglyret. Ds Wasser isch is nume so zäme gloffe im Muu. Der Päuk het sy Hegu füregnoh, wo-n-ihm der Père am letschte Wiehneler gschänkt het, u du hei mer du afah Hamme spachtle, bis is d'Ohre gwaggelet hei u vor a üsne Ränze gross Chnouele sy fürecho. Aber mir zwe sy nüt gsy gäge Päulu. Was dä für Stigge abegworgglet u abegstungget het, das isch nümme möntscheärdemüglich gsy; so öppis hätt ja nes Haubdotze Leue blähjt! — —

Am nächschte Tag hei mer enang wider troffe. Hamme hätt denn kene meh möge! Mir hei für ne Zytlang gnue gha. — Päulu het du no verzapft, wi nes ihm deheim gange syg. Er heig um kes Lieb öppis z'Nacht möge byge, u d'Mère heig gfragt: „Was isch o mit der, Paul? Das isch o z'erscht Mal, wo de nid masch ässe. Bisch chrank?" Du heig er du öppis vo Wasser, u grüene Birli, u Ranzeweh, u z'früeh bajet nachem Aesse gstürmt. Es syg ihm du ob auem no guet gange: der Brüetsch heig du müesse d'Schueh putze, u ihn heig d'Mère grad i ds Näscht gschickt.

Di paar nächschte Wuche hei mer geng chly Härzchlopfe übercho, we mer emene Tschugger begägnet sy. Aber jetz isch's verjährt; u chly zu syr Sach isch der Aengi-Peizer o no cho: Wo mer später einisch au drei binang sy gsy, sy mer use i di Inneri Aengi u hei drei Fläme vom Bessere budlet.

Alpaufzug 1943

Blutprobe

Heute ist bei der Truppe Blut-Probe-Untersuchung. Die Soldaten werweissen, was wohl die Einteilung in die Kategorie A und B zu bedeuten habe.

Unser K.K. (Kompagnie-Kalb) weiss Bescheid:

A = Arisch.
B = Böcke.

Hamei

Das Kennwort

Lehrbueb zum Chef: „I glaube, Dihr wärdet am Telefon verlangt!"

Chef: „Was, glaube! Du wirsch doch wüsse, öb i verlangt syg oder nid!"

Lehrbueb: „Das weiss ig äbe nid. Dä, wo aglütet het, het nume gseit: ‚so bisch du das, du tonners Idiot!'"

erzi

Haarige Geschichten

Haarwuchs bei einer Mumie

Eine Meldung, für deren Wahrheit wir ihm die Verantwortung überlassen müssen, veröffentlicht der « Pester Lloyd »: « Einer Nachricht aus Neuyork zufolge wurden im dortigen Museum für Völkerkunde im Jahr 1916 die Haare an einem von südamerikanischen Indianern mumifizierten Kopf gemessen, darauf wurde der Kopf unter eine Glaskuppel gelegt, die vor Zeugen versiegelt wurde. Vor kurzem nun ergab eine Nachmessung, dass die Haare der Mumie inzwischen um sage und schreibe zwölf Zentimeter gewachsen waren! Die Kontrollbeamten, welche die Messung vornahmen, sind die gleichen, die dies auch im Jahr 1916 getan hatten . . . »

Am überraschendsten erscheint uns die Tatsache, dass man überhaupt auf die Idee einer solchen Nachmessung gekommen ist! cpr.

Ein Barthaar von 18 Kilometer Länge

Es gibt immer noch Leute, die keine anderen Sorgen zu haben scheinen, wie Berechnungen anzustellen, die sie dann unter der Rubrik « Statistik » unterbringen zu dürfen vermeinen. So hat dieser Tage solch ein « Statistiker » ausgerechnet, dass der Bart im Durchschnitt eine Fläche von 120 Quadratzentimetern des männlichen Gesichtes bedeckt. Auf jedem Quadratzentimeter wächst — immer durchschnittlich — eine Menge von dreissig Härchen, so dass das männliche Antlitz von 3600 Barthaaren bedeckt ist. Nun wächst so ein Haar alle drei Tage um 1 Millimeter; der gesamte Bartwuchs in drei Tagen repräsentiert also ein Wachstum von 360 Zentimetern. Stellt man die während eines ganzen Jahres vom Rasiermesser entfernten Barthaare zusammen, so ergibt sich eine Borste von der respektablen Länge von 440 Metern. Da nun ein Mann im allgemeinen etwa mit 18 Jahren sich zu rasieren anfängt, so entfernt er bis zu seinem 60. Geburtstag eine Haarmenge aus seinem Gesicht, die, zusammengesetzt, eine Länge von nicht weniger als 18 400 Metern aufweisen würde!

Briefkasten

DER REDAKTION

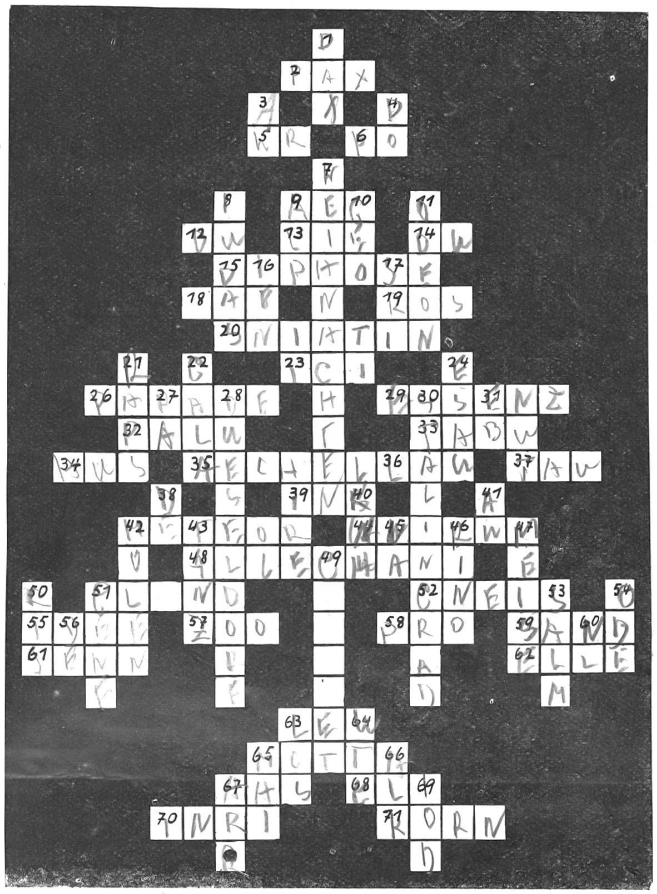
Schüchterner in M. — Soso, Sie wagen es nicht, Ihrer Angebeteten eine Erklärung zu machen? Dann sagen Sie es ihr doch durch die Blume. Sie fragen sie z. B., ob ihr Herr Papa eine Hypothek auf seinem Hause habe.

Kammerzofe in G. — Nein, ein Schlüsselloch ist trotzdem kein „durchsichtiger Gegenstand".

25
SEVA 25
Grosse
JUBILÄUMS-LOTTERIE
mit neuem, prächtigem Trefferplan:
Treffersumme um Fr. 125 000.— erhöht auf
Fr. 655 000
50 JUBILÄUMS-ZUGABETREFFER
VON JE FR. 1000.—
mit Einzel-Auslosung!
Im ganzen: 26 879 Treffer im Werte von Fr. 655 000.
Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer
und 9 übrige Chancen!
1 Los Fr. 5.- plus 40 Rp. für Porto auf Postcheck-
konto III 10 026. Adresse: Seva-Lotterie, Bern.
Ziehung
schon im
Februar
25/1

Anbauschlacht im Oberstübchen

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Friede = latein. 5. Ausgestorbenes Rind. 6. Italien. Fluss. 9. Allgemein. Elektrizitäts-Gesellschaft = gekürzt. 12. Literar-künstl. Monatsschrift Zürichs. 13. Norweg. Schriftsteller. 14. Persönl. Fürwort. 15. Wirbelsäulekrümmung = latein. 18. Kampfort auf Britisch Neu-Guinea. 19. Insel des Dodekanes. 20. Südöstliche polnische Grenzortschaft. 23. Hier = französ. 26. Truppenschau. 29. Konzentrat. 32. Bündner Piz. 33. Verboten = polynesisch. 34. Böhmischer Reformator. 35. Jasskarte. 36. Temperaturbezeichnung. 37. Niederschlag. 39. Tinte = englisch. 42. Sternschnuppe. 44. Eigenartigkeit. 48. Ost-nordamerikan. Bergzug. 51. Waadtländer Dorf am untern Genfersee. 52. Mineral. 55. Gedankeneinfall. 57. Kurzname für Tiergarten. 58. Für = latein. 59. Baumaterial. 61. Aelpler. 62. Altes Längenmass. 63. Thurgauer Wappentier. 65. Bundesrat †. 67. Kadaver. 68. Prophet. 70. Kreuzesinschrift. 71. Getreide.

Senkrecht: 1. Friede = latein. 3. Zürichsee-Halbinsel. 4. Italien. Tonstufe. 7. Kirchlicher Feiertag. 8. Apostel. 9. Bergweide. 10. Griech. Vorsilbe. 11. Griech. Name für theaterähnliches Gebäude. 16. Japan. Währung. 17. Wintersportgerät. 21. Oelpflanze. 22. Hoftracht. 24. Sohn Isaaks. 25. Vorname des Dichters Hamsun. 27. Altägypt. Sonnengott. 28. Schwer bombardierte rheinische Stadt. 30. Russische Kriegshölle. 31. Initialen der Emmental-Bahn. 38. Französ. Adelsprädikat. 39. Europäischer Insulaner. 40. Haustier. 41. Chemisches Zeichen für Gold. 42. Hafendämme. 43. Rhythmische Körperbewegung. 45. Chem. Zeichen für Natrium. 46. Lichtspieltheater (i = y). 47. Einheim. Vogel. 49. Becher. 50. Papiermass. 51. Sitz des Internat. Roten Kreuzes. 53. Speisefisch. 54. Reimlose Dichtung. 56. Wie Nr. 38. 60. Holländisches Autozeichen. 63. Lotterieanteil. 64. Nibelungengestalt. 65. Monat. 66. Tauchervogel. 67. Kunst = latein. 69. Allheilmittel des Sanitäters (i = j oder y).

Silbenrätsel

A - bis - borch - cen - cham - da - dot - e - e - e - em - en - en - ge - ger - glob - go - hoff - i - in - ka - lach - land - le - lett - li - li - li - li - man - mann - mann - me - mon - mouth - nau - ne - ne - nen - ner - neu - neu - nie - pag - po - ran - ri - ri - schar - schref - sel - sent - sis - ske - sow - sta - strac - strum - er - to - tu - va - val - val - van - ve - vi - wi - yar - yer - zi. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben eine humoristische Wetterregel von Wilh. Busch.

1. ..... Bument ..... Wildrind.
2. ..... Toscanische Ortschaft.
3. ..... Jura-Amtsbezirk.
4. ..... Nauen ..... Brandenburgische Stadt.
5. ..... Städtchen am Neuenburgersee.
6. ..... Infektionskrankheit.
7. ..... Todeskampf.
8. ..... Ungeheuer.
9. ..... Knochengerüst.
10. ..... Kanadische Küstenstadt.
11. ..... Stadt nördlich Bordeaux.
12. ..... Tessiner Talschaft.
13. ..... Oper von Wilh. Kienzl.
14. ..... Handwerker.
15. ..... Holländischer Maler 1681.
16. ..... Glarner Dorf.
17. ..... Oper von Rich. Wagner.
18. ..... Zürcher Stadtquartier.
19. ..... Französische Landesgegend.
20. ..... Bundesrat 1911—1917.
21. ..... Griechische Göttin.
22. ..... Heideblümchen.
23. ..... Russisches Küstengebiet.
24. ..... Oper von G. Puccini.
25. ..... Afrikanischer Storchvogel.

Füllrätsel

Die unter I, II und III senkrecht fallenden Wörter sind Namen von gegenwärtigen Kriegsschauplätzen im Fernen Osten und europäisches Gebiet. Der Endbuchstaben des ersten Wortes ist jeweils der Anfangsbuchstaben des zweiten Wortes. Waagrecht: 1. Erfinder des Dynamits. 2. Katzenartiges Raubtier. 3. Flachland. 4. Andalusische Stadt. 5. Papstname. 6. Südafrikanische Provinz. 7. Kautschuk. 8. Nordamerikanischer Staat. 9. Vereinigung. 10. Kleiner Prophet. 11. Jenatschs Vorname. 12. Dorf an der Simplonstrasse. 13. Belgische Festung. 14. Einheimischer Quellfluss. 15. Prophet. 16. Baumbepflanzte Strasse. 17. Herzog der Magyaren. 18. Universitätsvorsteher.

Die Lösungen sind oben einzutragen und bis zum 20. des Monats an die Redaktion einzusenden. Wer alle Rätsel richtig löst, ist Teilnehmer an einem Wettbewerb (Geldpreise und schöne Bücher), der durch das Los bestimmt wird. Der Entscheid der Redaktion ist unanfechtbar. Publikation erfolgt in der nächsten Nummer.

Rätsel-Lösungen der November-Nummer

Silbenrätsel: 1. Madretsch. 2. Anastigmat. 3. Neurologie. 4. Chexbres. 5. Lennep. 6. Elektra. 7. Boris. 8. Elbrus. 9. Nougat. 10. Island. 11. Samurai. 12. Terpsichore. 13. Eislauf. 14. Inkognito. 15. Nestor. 16. Vakuum. 17. Extravaganz. 18. Rousseau. 19. Forum. 20. Estomihi. 21. Heimann. 22. Lüttich. 23. Tosca. 24. Emmental. 25. Sekundant. 26. Grandson. 27. Efendi. 28. Dietrich. 29. Inserat. „Manch Leben ist ein verfehltes Gedicht, es passt die Form zum Inhalt nicht!"

Füllrätsel: 1. E. 2. Ei. 3. Eid. 4. Dieb. 5. Binde 6. Binder. 7. Blinder. 8. Linder. 9. Inder. 10. Rind. 11. Dir. 12. Dr. 13. R.

Silbensuchrätsel: „Der Mensch ist gut, aber durch Kultur verdorben."

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Baumann. 5. Portier. 6. Fahy. 8. Stute. 10. Emus. 15. Dubel. 16. Allah. 17. Langnau. 18. Riese. 19. Curie. 20. Rank. 21. Faido. 24. Gams. 27. Spanien. 28. Slowake.

Senkrecht: 1. Bupo. 2. Unrat. 3. Amiet. 4. Nora. 6. Federer. 7. Habkern. 9. Uruguai. 11. Malaria. 12. Schiers. 13. Allee. 14. Lauch. 22. Amado. 23. Drina. 25. Isis. 26. Knie.

Von den auf der Spezialseite eingetragenen, richtigen Rätsellösungen sind folgende mit Preisen prämiiert worden: 1. Kpl. Forestier René, Rdf. Kp. 1/3. 2. E. Guggisberg, Gümligen. 3. H. Wagner-Fuhrer, Berchtoldstrasse 49, Bern. 4. Frl. S. Blaser, Restaurant Ka-We-De, Bern. 5. H. Bodenmann, Coiffeur, Langnau. 6. Frau P. Weyeneth, Büren a. A. 7. Hans Aebi, Postbeamter, Oberdiessbach. 8. Dr. H. Müller, Morillonstrasse 28, Bern. 9. Hans Ruchti, Münchenbuchsee, Bernstr. 10. Kpl. Feller Walter, Armeestab KMV, Feldpost.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortliche Redaktion: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

50 Rp.
Januar 1941
Jahrgang, Nr. 1

Bärenspiegel

Café Spitalacker
Frau Kirchhoff-Lüthi
Spitalackerstrasse
Bern 4

A.Z.

Konjunkturen ...

„Mach, das d'yne chunsch, du Lusbueb, Flügeralarm isch nüt für di!" — D'Mama het gseit, für di o nid ..."